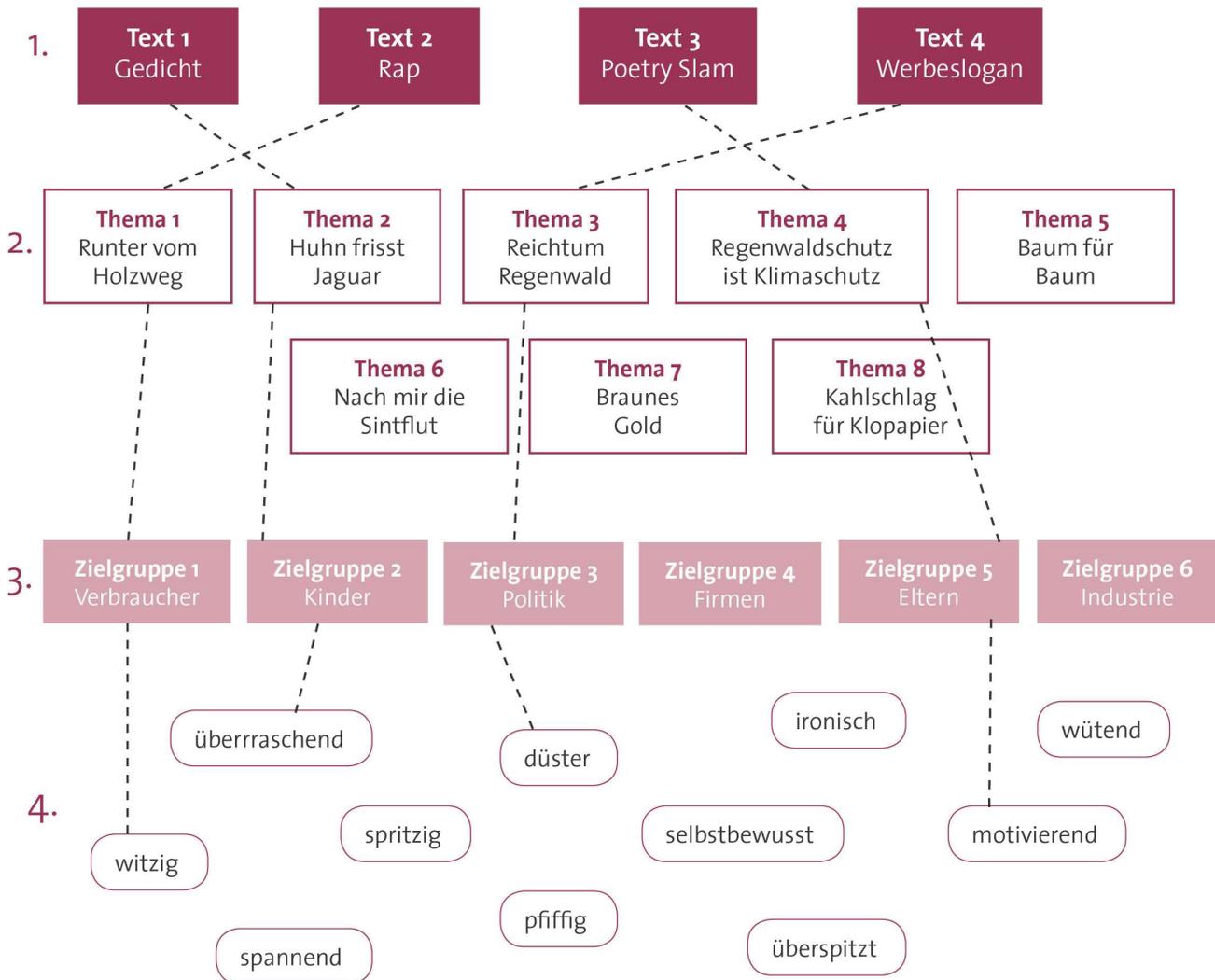


Briefing 8 - Runter vom Holzweg



Trefft **eine** die Auswahl aus jeweils **1.** vier Textarten, **2.** acht Themen, **3.** sechs Zielgruppen und **4.** elf Emotionen. Ziel ist es, immer eine Textart mit einer Zielgruppe, einem Thema und einer Emotion zu kombinieren und daraus ein Lyrikwerk zu schaffen. Die Zusammenfindung der Bausteine ist ganu euch überlassen. Dies könnt ihr **alleine**, zu zweit oder in Kleingruppen erledigen.



Fallen euch weitere Emotionen ein, mit denen sich eure Lyrikstücke texten lassen? Die oben genannten sind nur einige Beispiele. Diese Emotionen lassen sich mit rhetorischen Stilmitteln wunderbar kombinieren. Denn rhetorische Stilfiguren können:

- Gefühle transportieren
- eine Rede lebendiger und emotionaler machen;
- Texte unterhaltsamer und kurzweilig wirken lassen;
- die Wirkung und Überzeugungskraft eines Textes oder eines Wortbeitrags erhöhen;
- mit wenigen Worten eine hohe Aussagekraft erzeugen und dadurch Texte verdichten;
- Überraschung und Aufmerksamkeit erzeugen;
- Bilder erzeugen, die sich im Kopf festsetzen.

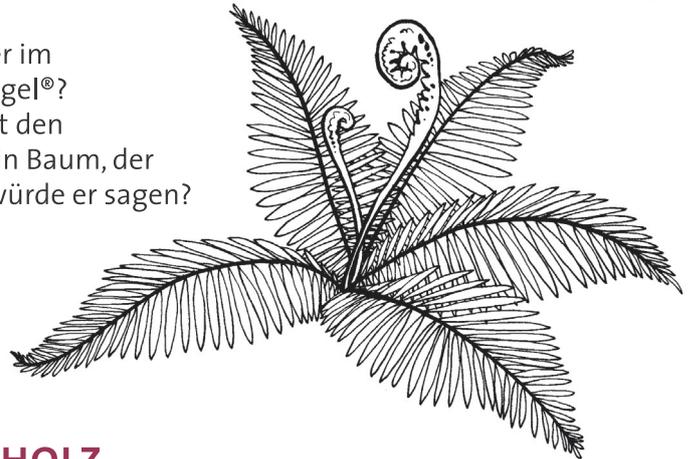
Hier einige Beispiele:

Neologismus (Lautmalerei) erschafft im Rap sprachliche Gehöreindrücke, Metaphern bei Poetry Slam hingegen erschaffen Bilder im Kopf des Hörers. Eine Hyperbel eignet sich um Ironie in einem Gedicht zu erzeugen und Homoioteleutone lassen Reime in der Werbung zu Ohrwürmern werden.

Stil und Tonalität:

Für dieses Thema müsst ihr Emotionen wecken und transportieren. Motiviert eure Zuhörer, beim Kauf von Holzprodukten (Parkett, Gartenstühle, Fensterrahmen, Möbel) darauf zu achten und darauf zu bestehen, kein illegal geschlagenes Tropenholz verkauft zu bekommen.

Stellt euch bildlich vor, ihr wollt erreichen, dass ein Käufer im Baumarkt sagt „Wie, das ist aus Tropenholz ohne FSC-Siegel®? Nein, so etwas kaufe ich nicht! Ich unterstütze doch nicht den illegalen Holzhandel!“ Oder ihr stellt euch vor, ihr wärt ein Baum, der gefällt und zu einem Möbelstück verarbeitet wird. Was würde er sagen?



Weitere Infos zum Thema findest du unter www.regenwald-schuetzen.org/verbrauchertipps

HINTERGRUND ZUM THEMA TROPENHOLZ

Im Amazonas-Gebiet wälzen sich Tag für Tag riesige Erntemaschinen durch den Regenwald. Baumriesen fallen Reihenweise der Säge zum Opfer. Zurück bleibt verwüstetes Land. Bis zu 40% des Amazonasholzes werden **illegal geschlagen**. Illegal heißt, dass der Einschlag des Holzes gegen die Schutzgesetze verstößt, die das jeweilige Land bereits eingeführt hat. Gewinner ist eine illegal agierende Holzmafia, **Verlierer** ist die Bevölkerung vor Ort, deren Lebensgrundlage zerstört wird, ohne von dem **Gewinn aus dem Holzverkauf** profitieren zu können. Die wichtigsten Exporteure von Tropenholz sind dabei Malaysia, Papua-Neuguinea, Indonesien, Myanmar und Thailand und in Südamerika liegt Brasilien vorn. Das illegal geschlagene Tropenholz landet als Parkettholz, Fensterrahmen oder Gartenstuhl u.a. in Deutschland im Baumarkt.

Da hilft nur Eines: Beim Kauf von Tropenholz auf das FSC-Siegel® achten, das eine nachhaltige Waldnutzung garantiert und illegalen Raubbau ausschließt.

Schon gewusst?

Tropenholz begegnet uns im Alltag häufiger, als wir denken: Gitarre, Couchtisch oder Holzterrassen. Die müssen jedoch nicht aus tropischen Holzarten hergestellt sein, um qualitativ hochwertig zu sein. Es gibt viele **Alternativen** unter unseren heimischen Hölzern, die den Vorzügen von Tropenholz in Nichts nachstehen. Neue Technik macht es möglich: Durch die sogenannte **Thermobehandlung** werden heimische Hölzer, wie Buche oder Esche, haltbarer und wasserbeständiger – und das ganz ohne den Einsatz von Chemikalien.

Also kauft heimische Hölzer mit Siegel statt Tropenholz!

